

Inhalt

Vorwort	I
1. In der Sowjetschule	16
Reise nach Moskau	16
Die Moskauer »Karl-Liebknecht-Schule«	20
Ich werde Sowjet-Pionier	25
Das Kinderheim Nr. 6	28
Die Verhaftung meiner Mutter	33
Entscheidung für die russische Schule	45
Die große Säuberung, vom Kinderheim aus gesehen ...	49
Die ersten Zweifel	56
Verhaftungen im Kinderheim	60
Der Hitler-Stalin-Pakt erschüttert uns	68
»Unser Heim ist aufgelöst!«	73
2. Mein Leben als Sowjet-Student	78
Der rettende Vorbereitungskurs	78
Mit guten Vorsätzen in den Komsomol	83
Die Überraschung im Finnland-Krieg	90
Moskau während des Hitler-Stalin-Pakts	95
In der Hochschule für Fremdsprachen	104
Sowjetischer Studentenalltag	112
Der große Schlag vom 2. Oktober 1940	116
Deutsche Emigranten wieder gefragt	119
3. Bei Kriegsbeginn in Moskau	124
Das beruhigende TASS-Dementi	126
Molotow wird sprechen!	129
Die ersten Kriegstage	136
Die Umstellung der Propaganda	142

Im Moskauer Luftschutz	148
Der deutsche Vormarsch	150
Abschied von Moskau	158
4. Zwangsumsiedlung nach Karaganda	165
Die Fahrt ins Ungewisse	166
Dörfer ohne Namen	171
Ankunft in Karaganda	177
Im Lehrerinstitut	182
Ich treffe Ulbricht in Karaganda	186
Die Emigrantenkonzferenz	191
Mein Leben in der »Neuen Stadt«	198
Ein Neger und »Hubert im Wunderland«	203
Das geheimnisvolle Telegramm	210
5. In der Kominternschule	217
Ufa, die Stadt der Komintern	218
Die eigentümliche Dampferfahrt	226
Die Kominternschule in Kuschnarenkowo	229
Die deutsche Gruppe	240
Was wir in der Kominternschule lernten	244
»Politische Gegenwartsfragen«	249
Die geheimen Informationsbulletins	255
Unser militärischer Unterricht	259
Natürliche Entspannung und »organisierte Geselligkeit«	262
Meine erste Selbstkritik	270
Der Kampf gegen das »Sektierertum«	282
Die politische Neujahrsfeier	289
Der Ausschluß des Genossen Willy	294
»Die Komintern ist aufgelöst!«	301
Die letzten Tage der Kominternschule	313
Sonderauftrag nach UFA	321
Unsere Arbeit im Komintern-Archiv	327
Ein Seitenblick ins »gewöhnliche« Leben	334

6. Nationalkomitee »Freies Deutschland«	339
Moskau, Hotel »Lux«	339
Institut Nr. 99	345
Die Zeitungsredaktion »Freies Deutschland«	350
Das zurückgezogene Waffenstillstandsangebot	360
Die ersten Monate des Nationalkomitees	364
Rundfunksprecher am Sender »Freies Deutschland«	368
Anton Ackermann und die Rundfunkredaktion	375
Hoffnungen der Komsomolzen	381
Moskau und der 20. Juli 1944	387
Invasion der Generäle	390
Unsere Direktiven für Deutschland	398
Abschiedsfeier bei Wilhelm Pieck	404
7. Mit Ulbricht nach Berlin	411
Die »Gruppe Ulbricht«	412
Im Flugzeug nach Deutschland	418
Bruchmühle, das politische Zentrum der Shukow-Armee	424
Erstes Zusammentreffen mit Berliner Kommunisten	429
Wir setzen Bürgermeister und Bezirksverwaltungen ein	437
Der Kreuzberger Kommandant und die russischen Emigranten	444
Spalinger, der falsche Kommandant	450
Hauptquartier Prinzenallee 80	454
»Sonderaufträge«	463
Berlins Stadtverwaltung wird geboren	466
Die Auflösung der antifaschistischen Komitees	469
Wilhelm Pieck und die »neue Linie«	479
Die Neugründung der KPD	484
Die Antifaschistisch-Demokratische Einheitsfront	495
8. Funktionär im Zentralsekretariat der SED	501
»Sonderauftrag« Bodenreform	503
Schulungshefte am laufenden Band	513

Ackermanns rettende These	518
Die Einheitskampagne beginnt	522
Der Weg zur Vereinigung	532
Die Gründung der SED	538
Moskau bestätigt Ackermanns These	546
Die ersten Wahlen	548
Die Niederlage in Berlin	555
Schulung, Schulung, Schulung	561
Die Sowjetisierung beginnt	564
Abstecher nach Jugoslawien	570
Der II. Parteitag	576
Parteihochschule »Karl Marx«	582
Besuche Ulbrichts und Tulpanows	592
9. Mein Bruch mit dem Stalinismus	599
»Politische Bauchschmerzen«	600
»Pajoks« und Privilegien	605
Die westliche Propaganda	611
»Was ist mit Jugoslawien los?«	615
Die SED schaltet sich ein	623
Die Kampagne gegen den Titoismus	627
Wiedersehen mit meiner Mutter	632
Nach sowjetischem Fahrplan	638
Tito-Material auf der Parteihochschule	644
Die letzte Selbstkritik	654
Meine Flucht nach Belgrad	660
Nachwort	676
Personenregister	691